©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Berichtigung.

Seite 238, Zeile 13 von unten soll nach „Blattachseln" ein Punkt stehen.

Seite 238, Zeile 4 von unten ist statt „Cannersdorf" zu lesen „Cunnersdorf".

Seite 274, Zeile 3 von unten ist statt *„pathulifolium"* zu lesen *„spathulifolium"*.

Seite 274, Zeile 2 von unten ist statt *„chodopecum"* zu lesen *„rhodopeum"*.

Meine dritte Tirol-Fahrt. [1])

Von **J. Freyn.**

(Fortsetzung.)

Am 4. August gab es denn zunächst Krieg. Ich beschwerte mich und wollte ein anderes Zimmer; die Wirthin vertröstete mich. Ich wanderte aber aus und zwar wollte ich entweder nach Sulden oder Franzenshöhe oder Sa. Maria übersiedeln, nur fort aus diesem, so unnachahmlich geleiteten Hause. Zuerst probirte ich es aber noch in Trafoi selbst, denn ich erinnerte mich an der „Schönen Aussicht" vorüber gewandert zu sein. So stieg ich denn die fünfzig Meter tiefer, zu diesem Gasthause, das wenigstens den Vorzug hat, einen wirklich prächtigen Ausblick auf den Madatsch-Gletscher und die Trafoier Eiswand zu gewähren. Und siehe da, in der „Schönen Aussicht" traf ich es auch ganz gut und der Besitzer, sowie seine Leute waren sofort bestrebt, Rath zu schaffen. Da ich nie Schlafkameraden mag, musste ich mich zwar mit einem winzigen Kämmerchen begnügen, zum Pflanzentrocknen bekam ich aber ein leerstehendes Bauernhaus mit gewaltigem, gemauerten Ofen. Das war mein Fall. Ich richtete mich sofort häuslich ein und betrieb die Geschichte nun im Grossen, d. h. mit künstlicher Trocknung des Papiers und der Pflanzen. Zwischen der „Schönen Aussicht" und dem Bauernhause fand ich dabei in Gesellschaft von *Hieracium tridentatum* Fr. das echte *H. lanceolatum* Vill. Herr Artzt besuchte mich und zeigte sich sehr erfreut, dass ich es so gut getroffen hatte.

Bei diesen günstigen Aspecten bummelte ich Nachmittags, nach beendetem Pflanzeneinlegen rasch noch zu den „Heiligen drei Brunnen"; denn die dortseitige Thalwand ist Kalk, die hierseitige allerhand Schiefergestein. Ich kann aber männiglich nur rathen, den Spaziergang bleiben zu lassen. Botanisch interessirte mich nur *Euphrasia variabilis* Freyn, die hier fast so tief herab geht, wie im

---

[1]) Aus einem Briefe an E. Hackel zu Nutz und Frommen allen denen erzählt, die selbst heutzutage noch Lust haben einen botanischen Reisebericht zu lesen.

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Nauderer-Thal, und *Sibbaldia* bei nur 1500 M. Seehöhe, also just 1000 M. unter ihrem eigentlichen Terrain. Im Fichtenwald traf ich auch auf *Linnaea* und auf den Geröllhalden wächst allenthalben *Polemonium caeruleum* L. — aber jenseits am Kalk gab es sehr wenig Interessantes. Die gewaltige Mure bei den „Heiligen drei Brunnen" ist bedeckt mit *Silene glareosa* Jord. und *Trisetum distichophyllum* P. B. nebst einzelner *Poa distichophylla* Gaud., bietet aber sonst gar nichts; auf der anderen Seite unter dem Ortler-Ferner wächst auf Kalkblöcken *Poa minor* L. und im dichten Ericetum *Pirola media* Sw. zahlreich und sehr grossblüthig (von der nordischen wahrscheinlich verschieden); sonst fehlen alle interessanten Pflanzen.

Die „Heiligen drei Brunnen" selbst machten mir einen befremdenden Eindruck, denn das Wasser entströmt dünnen Röhren, welche den Brüsten bunt bemalter Heiligen-Statuen eingesetzt sind; noch befremdeter war ich, als ich später im anstossenden Hypnetum die halbverfaulten Holzrohre liegen sah, welche das „Heilige Wasser" direct aus dem Sumpf den drei Statuen zuführten und somit auch der Gläubigen-Schaar. Das Wasser schmeckt aber auch darnach. Die Scenerie selbst ist unbedeutend, mag indessen ihren Reiz haben, wenn das vielleicht hundert Meter breite Thalbeet des Trafoier Baches voll Wasser ist und dieses felsblockkollernd dahin donnert. Diesen Anblick hatte ich nicht; ich sah nur die schneeweissen Geröllmassen von Kalk oder Dolomit und musste mir das grossartige Bild im Geiste selbst bilden. Zwei alte Damen, die ich im Wirthshause kennen gelernt hatte und die selbander reisten, störten mich in diesen meinen Betrachtungen nicht und ich liess sie auch bei ihrer Meinung, dass es hier unvergleichlich schön sei.

Den Abend mit Dr. Wagner aus Königshütte und Frau, dann Ingenieur Artzt sehr angenehm zugebracht. Erstgenannter kommt von Bozen und hat Pflanzen mit, die er uns andern Tags früh mit grösster Bereitwilligkeit vorweist. Der Ofen im Bauernhaus arbeitet gut; am 5. August waren alle Pflanzen fertig getrocknet, mit Ausnahme der *Crassullaceen*, die ich überhaupt noch gar nicht eingelegt hatte. Angenehme Bekanntschaft gemacht mit Professor Ludwig aus Berlin und Herrn Metzener aus Düsseldorf, beide Landschaftsmaler; dann mit Baron Priehl, einem sehr naturfreundlichen bayerischen Militär.

Am 6. August schönes Wetter. Somit gilt es *Achillea nana* L. bei Franzenshöhe und *Ranunculus parnassifolius* L. vom Wormser Joch, endlich *Dianthus neglectus* Lois. und *Braya pinnatifida* Koch vom Braulio zu holen — lauter echte Centralalpen-, theilweise sogar Westalpen-Arten, die hier ihre Ostgrenze erreichen (ausgenommen den *Ranunculus*). Unterhalb Franzenshöhe, näher zum „Weissen Knott" fand ich hübsche Hieracien, darunter *H. Bocconei* Gris., *H. Christi* Arvet! (neu für Oesterreich), *H. amplexicaule* L., u. a. m. In Franzenshöhe vertiefte ich mich in den Anblick eines Panoramas der verschiedenen Ortler-Gletscher, welches Payer seinerzeit gezeichnet hat. Niemand wird die Treue des Bildes be-

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

zweifeln, es kann also als Document dafür gelten, in welch ausserordentlicher Weise die Gletscher in den wenigen Jahren zurückgegangen sind. Die Differenz muss beim Madatsch-Ferner 200 M. betragen. Das war Alles sehr anregend und unterhaltend, die gesuchte *Achillea* fand ich aber doch nicht, auch sonst nichts Besseres. Die Kalkalpen waren abgeweidet, oben hinauf lag Schnee; von der gegenüberliegenden Lehne nahm ich *Gentiana Favrati* Ritter., *Polygala pseudoalpestris* Gren. (neu für Oesterreich) und etliche gemeine Orchideen mit, um selbe nach einer von mir in Nauders durch Zufall entdeckten Methode zu trocknen; sie wurden auch ganz hübsch.

Weiter hinauf fanden sich sehr interessante *Semperviven*; ausser den ziemlich zahlreichen *S. Wulfenii* Hoppe, *S. arachnoideum* L. und *S. montanum* L., namentlich auch alle drei hieraus möglichen Hybriden, welche wegen der gründlichen Verschiedenheit der Eltern alle sehr auffällig sind; die Combination *arachnoideum* × *Wulfenii* findet sich in zwei verschiedenen, die beiden anderen in Mittelformen. *Poa caesia* Sm., *P. laxa* Hänke und viel *Koeleria hirsuta* Gaud. und *Luzula lutea* DC. standen allenthalben, je nach dem Substrat. Es bringt einen eigenartigen Eindruck hervor, wenn man *Trifolium alpinum* L., *T. pallescens* Schreb., *Festuca violacea* Vill., *F. Halleri* All., *Sagina Linnaei* Presl, *Potentilla grandiflora* L., *Euphrasia minima* Jcq. etc. etc. im Strassengraben wachsen sieht — und so ist es an der Stilfser-Joch-Strasse. Ein kleiner Seitensprung zu dem Schneefeld, an dem ich die Kanonenkugel fand, lieferte zahlreiche *Arenaria Marschlinsii* Koch, und etwa in gleicher Höhe fand ich den meines Wissens bisher noch nicht beschriebenen Bastard *Epilobium anagallidifolium* × *collinum*. Am Joch selbst, ganz oben bei 2800 M. Seehöhe, duftete es genau so, wie vor gewissen Einkehr-Wirthshäusern am flachen Lande. Pflanzen gab es keine, Schnee genug. Jenseits eines solchen Schneefeldes sah ich, etwas ober meinem Standorte zahlreiche und prachtvolle *Oxygraphis vulgaris*, vom dunkelsten Purpur bis zum reinen Weiss in allen Farbenabstufungen prangen und in Riesen-Exemplaren. Als ich die hatte und auf der italienischen Seite hinunter wollte, zeigte es sich, dass die Schneewand einige Meter hoch gegen die Strasse abfalle — zurück wollte ich nicht, also machte ich es wie die Schulbuben und rutschte pfeilschnell hinab — zum Schrecken eines eben vorbeigehenden norddeutschen Ehepaars.

Vom Stilfser Joche aus geniesst man einen guten Ausblick auf den Ortler selbst, dessen Spitze von Trafoi aus nicht gesehen werden kann, sowie auf die höchste Gletscherwelt, die sich um die Hochgipfel des Monte Scarluzzo, die Geisterspitze etc. beiderseits der Reichsgrenze ausbreitet. An der anderen Thalwand nach der Tiroler Seite hin, liegt die Korspitze, von der grüne Matten und Geröllhalden, aber keine Gletscher herabziehen. Nach Süden und Westen sperrt der Piz Umbrail alle Aussicht; er steht recht breitspurig als Wächter des Wormser Joches da, welches 200 M. tiefer als das

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Stilfser Joch liegt und aus dem Val Muranza im Canton Graubündten ins Valtellino in der Lombardei herüberführt. Abgesetzt scharf, wie die Reichs-Grenzen, berühren sich an dieser Stelle auch die Grenzen dreier Sprachgebiete: deutsch, italienisch und romanisch, zwei aufstrebenden und sich ausbreitenden und einem, welches unvermeidlichem Untergange entgegensieht.

Unmittelbar am Wormser Joch, aber schon einige Schritte von der Schweizer Grenze entfernt, in Italien darin, liegt die Cantoniera Sa. Maria nell' giogo di Stelvio, gewöhnlich kurzweg Sa. Maria geheissen, in 2500 M. das höchst gelegene ständig bewohnte Wohnhaus Europas. Es war zeitlich am Nachmittag als ich dort anlangte, und auf meine zusammengelesenen italienischen Brocken eine prompte deutsche Antwort bekam. Der Wirth hält mit Rücksicht auf die weit überwiegende Mehrheit seiner Gäste eine deutsche Kellnerin. Das war erfreulich; der Wein auch gut, das Essen von dort üblicher Qualität und mir zu fett. Ich bestellte denn Nachtquartier und begab mich auf die Suche nach dem *Ranunculus parnassifolius*, der dort nahe am Posthause wachsen soll — leider umsonst. *Primula oenensis* Thom., *Ranunculus plantagineus* All., *Gentiana alpina* Vill., *Aretia alpina* Lam. *Eriophorum Scheuchzeri* Hoppe, *Euphrasia minima* Jcq., *Carex curvula* All., *Hieracium glanduliferum* Hoppe, *Cerastium trigynum* Vill., *Arabis caerulea* Hänke waren meine Ausbeute, aber nicht der gesuchte Ranunkel. Curios ist der Pflanzenwuchs auf einem nun aufgelassenen Theile der Stilfser-Jochstrasse: der aus allem möglichen Gestein bestehende Strassenschotter ist mit Alpenpflanzen bedeckt, unter denen *Phyteuma pauciflorum* L., *Draba Wahlenbergii* Hartm., *β. heterotricha* Koch und *Poa alpina* L. durch Zahl ihrer Vertreter am hervorragendsten sind. Es war stockfinster als ich zurückkam. Zwei Norddeutsche, die zum ersten Male die Alpen besuchten, waren inzwischen eingetroffen und zeigten sich sehr erfreut, mit Jemandem deutsch und über die Alpen reden zu können. Ich ging jedoch bald schlafen, nicht ohne vorher noch mit Staunen gesehen zu haben, dass in diesem einsamen, weitentlegenen und höchst gelegenen Gehöfte, neben einem italienischen Localblatte auch die „Revue Wagnerienne" aufliegt.

Am anderen Morgen zeitlich galt es dem Piz-Umbrail, dessen zerschründete Dolomitwand mir schon gestern imponirt hatte, und die als Wahrzeichen der Gegend weithin sichtbar ist. Die Matten ober Sa. Maria fand ich aber alle abgeweidet und voll Vieh. Mühsam nur fand ich endlich den *Dianthus „neglectus"*. der aber nur *D. glacialis* Hke. ist, wie ja auch bereits vermuthet worden ist; die *Braya* fand ich insoferne sehr zahlreich, als ich muthmasse, dass selbe mit der dort allgemein verbreiteten grosswüchsigen Form von *Cardamine resedifolia* L. identisch ist. Von *Achillea nana* keine Spur. Ganz oben, etwa 2750 M. hoch, unmittelbar unter der noch 300 M. höheren, vollkommen pflanzenleeren Dolomitwand des Umbrail zieht sich eine Mulde hin, welche noch mit Schnee gefüllt war. An den just schneefrei gewordenen Stellen fand ich indessen nicht viel Be-

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

sonderes; *Draba Hoppeana* Rud. stand sehr selten unter Formen von *D. aizoïdes* L., etlichen Saxifragen und Potentillen. Ich eilte deshalb wieder herunter, nahm auch hier *Koeleria hirsuta* Gaud., *Luzula lutea* DC. und *Daphne striata* Tratt. mit und wollte den *Ranunculus parnassifolius* auf der Seite gegen den Ortlerstock zu finden. Allein es gelang nicht, obwohl ich an den Lehnen des Monte Scarluzzo so hoch stieg, bis ewiger Schnee und Eis jeder Vegetation den Weg versperrten und ausser kümmerlichen Moosen, *Geum reptans* L. sparsamer *Oxygraphis* und winziger *Saxifraga Seguierii* All. nichts mehr wuchs. Nun stöberte ich noch auf dem Plateau des Wormser Jochs herum, um das dort weit und breit allen Boden überziehende Potentilla-artige Ding blühend zu finden, das ich gestern unaufgeblüht nicht erkennen konnte. Und siehe da! *Alchemilla pentaphyllea* L. war's: wieder eine der centralalpinen Arten, u. zw. eine, von deren charakteristischem Ansehen man sich nach den Trockenexemplaren nicht die richtige Vorstellung macht. Meine Riesenbüchse war aber nunmehr prall voll, keine Idee, „auch nur ein Bröserle" noch hineinzupressen — somit Geschwindschritt bis Trafoi, woselbst am 8. und 9. die Pflanzen fertig getrocknet wurden.

10. August. *Achillea nana* und *Ranunculus parnassifolius* geben mir keine Ruh. Ich muss also nochmals nach Franzenshöhe, will dort die Hochlage der Kalklehne untersuchen und dann nochmals aufs Wormser Joch. Diesmal machte ich mich vom „Weissen Knott" weg hinüber über den Bach zum Madatschferner und auf die Kalklehne. Das erste was ich fand war eine der seltensten Hybriden: *Achillea Krättliana* Brügg. (= *atrata* × *moschata*); dann kam ich auf *Saxifraga Hostii* Tsch., *Hieracium oxydon* Fr., *H. pseudoporrectum* Christener = *H. Neilreichii* Beck, und endlich standen ober dem Wirthshause in Lehnen, die kürzlich schneefrei geworden waren, *Carex mucronata* All., *Crepis Jacquinii* Tsch., *C. hyoseridifolia* Tsch. (schöner als am Piz Umbrail), *Papaver pyrenaicum* DC., *Euphrasia alpina* Lam. etc. herum, aber beileibe keine *Achillea nana*. Missmuthig gab ich sie auf und zog wieder über das Stilfser Joch nach Sa. Maria, wo ich schon zeitlich eintraf. Ich suchte nun an allen Bächen und am Wormser Joch nach dem Ranunkel, wieder vergebens. Noch missmuthiger machte ich mich nochmals auf den Piz Umbrail hinauf, woselbst ich neulich *Viola calcarata* L. sah, aber wenig mitnahm, weil sie in der Büchse ohnehin verderben würde. Sie blieb aber schön und da wollte ich also mehr haben.

Oben war es nun besser als vor vier Tagen. *Viola calcarata* L., *Alsine biflora* Whlbg. (also eine hochnordische für Italien neue Art), *Oxytropis Halleri* Bge., *O. lapponica* Gaud., *Draba Johannis* Host., *D. Wahlenbergii* Hartm., *Gentiana tenella* Rottb., *Hieracium leucochlorum* Arvet fanden sich nach und nach ein, *Potentilla minima* Hall. fil. erfüllte alle Vertiefungen und *Saxifraga oppositifolia* L. überzog weites Felsenterrain mit dem wunderbaren Karminroth ihrer grössten Blüthenpracht, hierin nur mit dem feurigsten Azurblau

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

der *Viola calcarata* und dem Schneeweiss des *Cerastium lalifolium* L. wetteifernd.

Ein fast wie eine Messerschneide dastehender Rücken eines weithin sichtbaren weissen Gesteines lockte mich gegen den Sattel hin, der den Piz Umbrail mit dem Monte Braulio verbindet. Das weisse Gestein war Talk und darauf stand neben *Draba carinthiaca* Hoppe genug *Achillea nana* L. Nun war mir geholfen. Also noch geschwind hinauf auf den Umbrail-Grat (± 3000 M.), den ich aber vollkommen pflanzenleer, selbst ohne Kryptogamen fand, um die Aussicht bei sinkender Sonne zu betrachten. Gegen die Schweiz hinüber war sie prächtig, unabsehbar — leider schoben sich aber das Münsterthal ungeheure Wolkenmassen herunter, tief unter den Bergspitzen bleibend, aber das Thal selbst ganz erfüllend. Da hiess es nun rasch zurück, um noch vor Einhüllung der Uebersicht den Fusssteig zu finden, der etwa $^1/_4$ Stunde vor dem oben erwähnten Talk-Rücken endet. Kaum hatte ich ihn aber erreicht, so zogen auch schon die ersten Wolkenfetzen das Val Tellino herauf und die Cantonniera stak schon im dichtesten Nebel, als ich dort eintraf.

Von meinem Zimmer aus sah ich später dem wunderbaren Treiben der sich jagenden Wolkenfetzen zu. Bald strahlten Ebenen-Ferner und die Schneeflächen des Monte Scarluzzo vom Mondlicht übergossen klar herüber, bald jagten Wolkenschatten darüber hin, bald waren die Berge, bald die Cantonniera dick in Wolken gehüllt. Es war bezaubernd schön: mir bangte aber vor morgen, denn die italienische Post konnte nicht herauf, weil irgendwo ober Bormio die Strasse übermuhrt worden war und die österreichische Post aus gleicher Ursache nicht verkehrte. Wenn es regnete, war ich also eingesperrt.

Es regnete aber nicht, sondern es war sonnig und sehr schön, als ich Früh die Nase zum Fenster heraussteckte. Unter diesen günstigen Umständen dachte ich den *Ran. parnassifolius* auf der Seite des Val Muranza, beziehentlich auf den Gehängen der Röthelspitze zu suchen — und machte mich schleunigst auf den Weg. Ich durcheilte die nun schon viel freudigeren, von *Salix herbacea* L. durchsetzten, aber leider auch schon mit Vieh besetzten *Alchemilla*-Matten östlich vom Wormser Joch, gewann den Rand der von der Röthelspitze herabziehenden Schneefelder, aber nicht den gesuchten Ranunkel. Dunkle, vollkommen vegetationsleere oder mit schwarzen Laubmoosen überzogene, ausgedehnte kiesige oder steinige Flächen waren mit zerstreuten Gruppen stets gleichartigen Phanerogamen wie besprenkelt. Da deckte den blanken Kiesboden die rosenfarbene *Aretia alpina*, dort standen hunderte von schneeweissen *Androsace obtusifolia* All. beisammen, hier drängten sich die violetten Glocken von *Soldanella pusilla* Bgt. als Nachbarn kleiner Polster von *Saxifraga androsacea* L. Ueberall dazwischen, bald einzeln, bald in Gruppen, aber immer in dem triefend nassen Kiesboden oder an den Ufern der Gerinnsel stand schneeweiss, zart rosa, dunkelroth bis dunkelpurpur die prächtige *Oxygraphis* mit

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

ihren rostfarben-filzigen Kelchblättern — oder steckte *Carex curvula* All. vorsichtig die ersten gelben Antheren zwischen den dunkelgrünen, steifen, sichelförmigen Blattbüscheln hervor.

So übertraf sich denn die Natur selbst in dieser Hochlage und zauberte noch am Ausklange des Pflanzenlebens jenes wunderbare Bild von jungfräulicher Frische und Zartheit hervor, welches hundertmal gesehen, uns immer wieder ergreift und einen Augenblick die Schattenseiten des Lebens vergessen macht.

Im Eifer des Suchens hatte ich mich aber wieder einmal nicht um das Wetter gekümmert, und als ich mich zufällig umsah, schob sich ein dicker, weisser Wolkendamm das Val Muranza herauf und hatte mich bereits erwischt, ehe ich trotz sofortigen Aufbruches die Stilfser Jochstrasse noch erreichen konnte. Diese war aber auch im Nebel nicht zu verfehlen, wenn ich mich an der Bergwand hinhielt, und vermied abwärts zu steigen, und so zog ich denn eilig weiter nach Tirol. Noch einmal betrat ich den Sattel des Stilfser Joches, noch einmal kletterte ich an dem jetzt schneefreien Gehänge der Dreisprachenspitze hinauf um daselbst *Potentilla frigida* Vill. und *Saxifraga exarata* Vill. zu holen — dann trabte ich aber so schnell es ging hinunter, denn in den Wolken rumorte es gewaltig und nass wollte ich nicht wieder werden. Den Kilometer in 8 Minuten (bergab!) machend, erreichte ich Trafoi just als die ersten Regentropfen fielen. Nun konnte es aber regnen so viel es mochte, und es regnete auch.

(Schluss folgt.)

Flora des Etna.

Von **Prof. P. Gabriel Strobl.**

(Fortsetzung.)

1403. *Vicia incana* Vill., *Candolleana* Ten. Fl. nap., Guss. *Syn. et *Herb.! *Gerardi* DC. Fl. fr., *Raf. II, *Bert. Fl. it., non Jacq., *Stabiana* Ten. Fl. nap. — Diagnose meiner am M. S. Angelo bei Neapel und am Etna gesammelten Exemplare: Sehr hoch, Stengel, Blatt- und Blüthenstiele kurz abstehend zottiggrau; Blättchen ziemlich angedrückt seidiggrau, 12—16paarig, länglichlanzettlich, stachelspitzig, ziemlich parallelnervig, die obersten bis 2 Cm. lang und kaum 3—4 Mm. breit; obere Nebenblätter ganzrandig, lang linearlanzettlich, untere halbpfeilförmig mit linearlanzettlichem Basallappen; Traube langgestielt, reichblüthig, Blüthen hängend; Kelchröhre weiss, kurzglockig (2 Mm. lang), die zwei oberen Kelchzähne sehr kurz, spitz dreieckig, die drei unteren über 2 Mm. lang, lanzettlichborstig, nebst der Röhre dicht zottigflaumig; Fahne 10 Mm. lang, blauviolett, zurückgeschlagen, ausgerandet, Saum von der Länge des Nagels, länger als die blauvioletten Flügel, diese länger als das

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: 037

Autor(en)/Author(s): Freyn Joseph Franz

Artikel/Article: Meine dritte Tirol-Fahrt. 354-360